Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1885

31.5.1885 (No. 127)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 31. Mai.

№ 127. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1885.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben Sich unter'm 24. Mai d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Königlich Preußischen Kammerherrn Friedrich von Behr auf Schmoldow bei Gützkow, Präsidenten des Deutschen Fischereivereins, das Kommandeurkreuz erster Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 30. Mai.

Der Londoner „Daily News" zufolge ist zwischen **England** und **Rußland** nunmehr die Verständigung über die afghanische Grenze erfolgt und auch diese „Frage" bis auf weiteres aus der Welt geschafft. Rußland hätte sich der Mittheilung des ministeriellen Londoner Blattes zufolge schließlich nachgiebiger gezeigt, als vielfach erwartet wurde. Merutschak, einige Meilen südlich von Pendschdeh am Murghabstrome gelegen, sowie der vielgenannte Zulfikarpaß in der Nähe der persischen Grenze beim Herirud sollen dem Emir von Afghanistan verbleiben. Die sogenannte Lessar'sche Grenze, welche im allgemeinen den russischerseits gehegten Ansichten über eine geeignete Führung der Abgrenzungslinie entspricht, hatte wohl den Zulfikarpaß, nicht aber Merutschak den Afghanen zugesprochen, sondern letzteren Punkt mit einem noch ziemlich beträchtlich nach Süden sich ausdehnenden Gebiet für Rußland in Anspruch genommen. Die Mittheilung der „Daily News" hebt hervor, in wie ruhiger und freundlicher Form in letzter Zeit die Verhandlungen zwischen den Regierungen der beiden Weltreiche geführt worden seien. Ein gutes Theil dieses angemessenern Tones dürfte auf Rechnung der — Parlamentsferien zu setzen sein. Ohne die Rücksicht auf den parlamentarischen Effekt hätte man wohl von vornherein weniger große Worte gemacht, um denselben doch — allerdings zum großen Glück für England und den Frieden der Welt — so wenig an Thaten folgen zu lassen.

In dem diesjährigen Jahresberichte der **Bremischen Gewerbekammer**, welcher an den Gewerbekonvent durch den juristischen Konsulenten derselben, Dr. jur. Johs. Jacobi, erstattet wird, ist auf die Belebung hingewiesen, welche der Bremer Gewerbestand durch die endlich erfolgte Klärung der jahrelang in Frage gezogenen Stellung Bremens zu dem deutschen Zollinlande zu erfahren anfängt. Man ist sich dort bewußt, daß die pekuniären Opfer, welche sich nach dem von Senat und Bürgerschaft bereits genehmigten Generalkostenanschlag auf 34½ Millionen Mark belaufen, wovon das Reich 12 Millionen übernehmen wird, und die gleichfalls nothwendigen Aufwendungen für die Weservertiefung zwischen Bremen und Bremerhaven zwar bedeutende sind, daß aber die ganze wirthschaftliche und politische Entwickelung Bremens in der Zukunft davon abhängt, daß dessen Stellung zum Weltverkehr als deutscher See-Handelsplatz durch eine bessere Verbindung mit dem Meere gesichert werde, daß es als Exportplatz für das deutsche Hinterland an Bedeutung gewinne. Und wie sehr die Bremer diesen Gedanken immer im Auge behalten und ein wahrhaft nationales Streben mit dem Streben nach materieller Wohlfahrt zu vereinigen verstehen, das geht aus dem Urtheil hervor, welches derselbe Bericht über die deutsche Kolonialpolitik und die Dampfersubvention ausspricht. Es wird da nämlich Folgendes gesagt:

Wesentlich für die zukünftige wirthschaftliche Entwickelung des Deutschen Reiches und insbesondere auch Bremens ist der im letzten Jahre gemachte glückliche Anfang einer deutschen Kolonialpolitik, durch welchen die handelspolitische Machtstellung des Reiches anderen Nationen gegenüber eine namhafte Stärkung erfahren hat. Es ist das große Verdienst des Reichskanzlers, Fürsten v. Bismarck, allem versuchten Widerstreit entgegen die Interessen des Reiches und der Nation zur Geltung und Anerkennung gebracht zu haben. Ebenso sind die Erweiterung unseres Konsulatwesens und die Subventionirung transoceanischer Dampferlinien nach Asien und Australien Maßregeln, die vorwiegend der Energie der Reichsregierung zu verdanken sind und die in Verbindung mit der Erwerbung und Sicherstellung der deutschen Ansiedelungen in Westafrika und in der Südsee dazu beitragen werden, nicht nur die Stellung der Deutschen in fremden Erdtheilen politisch und rechtlich zu befestigen, sondern auch dem Handelsverkehr, namentlich dem Export deutscher Industrieerzeugnisse, eine bessere Zukunft zu gewährleisten.

In treffenderen Worten kann der Nutzen unserer überseeischen Politik kaum charakterisirt werden.

Deutschland.

* **Berlin**, 29. Mai. Die Meldung mehrerer Blätter, daß sich der Reichskanzler am 27. d. Mts. auf einige Tage nach Schönhausen begeben habe, ist unrichtig. Der Reichskanzler hat Berlin seit seiner neulichen Rückkehr von dem mehrtägigen Aufenthalt in Schönhausen noch nicht wieder verlassen. Das Befinden der Frau Fürstin Bismarck hat sich jetzt so weit gebessert, daß sie das Krankenlager verlassen konnte und sich in fortschreitender Rekonvalescenz befindet. — Nachdem der Zollanschluß Hamburgs gesetzlich festgestellt war, hatten die Industriellen von Rheinland und Westfalen die Hamburger Handelskammer zu einem Besuche der Industriebezirke eingeladen, welcher Einladung auch Folge geleistet worden war. Jetzt wurde, wie wir hören, auch die Bremer Handelskammer eingeladen und dieselbe hat die Einladung angenommen. In den Tagen zwischen dem 9. und 13. Juni werden 12 Herren unter Führung von Industriellen die bedeutendsten Etablissements im Rheinland und in Westfalen besichtigen. — Die „Nordd. Allgem. Ztg." beschäftigt sich mit der Konkurrenz zwischen der Krupp'schen Fabrik und der französischen Fabrik de Bange aus Anlaß der bekannten Kanonenlieferung an Serbien und bemerkt zu der Behauptung der „Republ. française", daß die serbische Regierung sich nicht eher dazu entschlossen habe, als bis durch gründliche Experimente die Superiorität der Kanone de Bange über die Krupp-Kanone festgestellt worden sei, Folgendes: „Wir sind in der Lage, diese Behauptung für unrichtig erklären zu können. Auf Einladung der serbischen Kriegsverwaltung hatten die Herren Krupp, de Bange und Armstrong je ein Feldgeschütz nach Belgrad gesendet, mit welchen seit Mitte November v. J. vergleichende Schießversuche angestellt worden sind. Bei denselben hat sich gezeigt, daß das deutsche Geschütz das vorzüglichste ist; insbesondere hat dasselbe bei weiteren Distanzen unbestritten den Sieg davongetragen. Der Erfolg des französischen Konkurrenten ist daher nicht auf die Superiorität seines Produktes, sondern lediglich darauf zurückzuführen, daß er die Mache besser verstanden hat als Herr Krupp, und daß das französische Element in Serbien eine einflußreichere soziale Stellung einnimmt."

— Wie die „Augsb. Abendztg." aus angeblich „zuverlässigster Quelle" erfährt, wird der Reichskanzler Fürst Bismarck in den nächsten Tagen zum Kurgebrauch in Kissingen eintreffen und in der oberen Saline Wohnung nehmen. Bereits am 27. ist der Telegraphenapparat, der für die obere Saline bestimmt ist, eingetroffen und daselbst aufgestellt worden.

— Der Rückgang der deutschfreisinnigen Partei gibt sich auch in dem häufigen Eingehen ihrer Preßunternehmungen kund. Es sind deren in den letzten Monaten eine ganze Reihe verschwunden. Soeben zeigen wieder Verlag und Redaktion der „Naumburger Zeitung" an: „Hierdurch bringen wir zur allgemeinen Kenntniß, daß wir, durch die gegenwärtigen mißlichen Zeitverhältnisse gezwungen, das fernere Erscheinen der „Naumburger Zeitung", des Organs der Deutschfreisinnigen zu Naumburg a. S., eingestellt haben."

— Der Beschluß des Bundesraths über die zum Vollzuge des Anschlusses Bremens an das Zollgebiet zu treffenden Maßregeln lautet wie folgt:

1) Es wird eine Kommission eingesetzt, welche den Zollanschluß Bremens auf Grund des Bundesraths-Beschlusses vom 6. November 1884, § 462 der Protokolle und des Gesetzes vom 31. März 1885, betreffend den Reichsbeitrag zu den Kosten dieses Anschlusses, vorzubereiten hat. — 2) Die Kommission besteht aus sieben Mitgliedern, von denen je eines der Herr Reichskanzler, Preußen, Bayern, Sachsen, Oldenburg und zwei Bremen mit der Maßgabe zu ernennen hat, daß die beiden bremischen Kommissare nur eine Stimme führen. — Der Vorsitzende wird von dem Herrn Reichskanzler aus der Zahl der Mitglieder ernannt. — Die Kommission sowie die einzelnen Mitglieder sind befugt, bei ihren Arbeiten und bei den Berathungen sich der Hilfe geeigneter Beamten zu bedienen.

— Zur Richtigstellung verschiedener Zeitungsnachrichten über die Berufung des Geh. Regierungsraths Dr. Jul. v. Eckardt zum Generalkonsul in Tunis kann der „Hamb. Korr." mittheilen, daß eine Entscheidung an maßgebender Stelle noch nicht getroffen ist. Herr v. Eckardt hat sich übrigens nach seiner Heimath in den russischen Ostsee-Provinzen begeben, wo sein Vater, der russische Staatsrath von Eckardt, vor einigen Tagen gestorben ist.

Wilhelmshaven, 28. Mai. Wie bestimmt verlautet, gehen die beiden gemietheten Dampfer „Adler" und „Ehrenfels" nicht, wie anfänglich vermuthet wurde, nach Sansibar, sondern nach der Südsee. — Das Panzerschiff „König Wilhelm" hat heute Mittag den Hafen verlassen und ist zur Abhaltung der ersten Probefahrt in See gegangen, desgleichen der Aviso „Pommerania". Das Panzer-Fahrzeug „Wespe" betheiligte sich heute an den Schießübungen der Matrosen-Artillerie und kehrte mit Hochwasser in den Hafen zurück. Der Hansadampfer „Ehrenfels" geht morgen in See.

München, 28. Mai. Dem in diesem Herbst zusammentretenden bayrischen Landtage wird, wie soeben verlautet, infolge der Mandatsniederlegung des Regierungspräsidenten v. Hörmann, eines der Vertreter des Wahlkreises Kempten (zu dessen Abgeordneten seit langen Jahren auch Dr. Völk gehörte), einer seiner bedeutendsten Vorkämpfer in den liberalen Reihen fehlen. Wie das seinen Austritt begründende Schreiben an den Wahlkreis ausführt, sind die Gesundheitsverhältnisse des verehrten Mannes, der deshalb auch schon einen längern Diensturlaub genommen hat, derart, daß er der Doppelaufgabe seiner amtlichen Stellung an der Spitze des Regierungsbezirks Schwaben und Neuburg und des Landtags-Mandats nach Pflicht und Wunsch nicht mehr vollständig glaubt erfüllen zu können. Die liberale Fraktion verliert an ihm sehr viel, sein fester, energischer Sinn, sein ebenso reiches Wissen als seine den ganzen Staatsdienst beherrschende Lebenserfahrung weisen ihm bei den Arbeiten praktischer Gesetzgebung eine erste Stelle an. Ganz besonders groß sind seine Verdienste um das Zustandekommen des Gesetzes über den bayrischen Verwaltungsgerichtshof, wofür er als Minister schon einen grundlegenden Entwurf ausgearbeitet hatte, und um die neueste Steuergesetzgebung. So ungern ihn seine politischen Freunde aus der Kammer scheiden sehen, um so lebhafter ist der Wunsch, daß er noch lange in seinem wichtigen Staatsamte dem Vaterlande und den Bürgern seine segensreiche, allseitig anerkannte Thätigkeit widmen möge. In dem Parteiverhältniß wird die Neuwahl keine Aenderung herbeiführen, da der alte Wahlmänner-Körper sie vorzunehmen hat. Dasselbe gilt von der Ersatzwahl für den verstorbenen Abg. Domkapitular Hafenmair von der Rechten, obgleich es hier zweifelhaft ist, ob die mehr gemäßigte Richtung, welcher Hafenmair angehörte, auch in seinem Nachfolger zum Ausdruck kommt. Die schwäbischen klerikalen Wahlkreise sind im allgemeinen nicht von sogenannten Extremen vertreten.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 29. Mai. Wie Dorn's „Volkswirthschaftliche Wochenschrift" erfährt, werden Vorbereitungen getroffen, um die in Brasilien und den La Plata-Staaten bestehenden österreichisch-ungarischen Konsularämter zu vermehren und daselbst neue Konsulate zu errichten. Der nächsten Delegation solle die Kostenvorlage zugehen. — Demselben Blatte zufolge werde die Zolltarif-Novelle dem Reichsrathe wieder vorgelegt; vorher beabsichtige die Regierung, Gutachten der Handelskammern einzuholen. — Die „Politische Korrespondenz" meldet aus Konstantinopel, daß eine aus Vertretern der Pforte und Oesterreich-Ungarns bestehende Kommission zur Berathung des neuen Handelsvertrags ihre Thätigkeit bereits begonnen hat.

Belgien.

Brüssel, 28. Mai. Die Vorbereitungen zur Leichenfeier Charles Rogiers beschäftigen die ganze amtliche Welt, die Gemeinderäthe, Privatvereine u. s. w. Auf dem Brüsseler Rathhaus und auf den Thürmen der Gudulakirche weht seit heute die nationale Fahne auf halbem Mast mit Trauerflor. In der Kammer wurde heute das Gesetz, welches die Regierung ermächtigt, die Todtenfeier auf Staatskosten zu begehen, einstimmig (97 Mitglieder waren zugegen) angenommen. Der Senat ist auf Samstag einberufen, um auch seine Genehmigung zu ertheilen, sodaß das Gesetz noch am Sonntag im Amtsblatt erscheinen kann. Obgleich das Sterbehaus in der Galileistraße nicht in der Stadtgemeinde, sondern auf dem Gebiete von St. Josse-ten-Noode belegen ist, wird die Leiche doch im Brüsseler Rathhaus aufgebahrt werden, und zwar im Hofe, der zu diesem Zweck einen passenden Trauerschmuck erhalten soll. Der Bürgermeister und die Schöffen, mit dem Gemeinderath von Brüssel werden die Leiche am Samstag Abend in feierlichem Zuge nach dem Rathhaus überführen, wo die Bürgerwehr bis zum Begräbnißtage — bis jetzt ist Montag dazu bestimmt — die Ehrenwache stellen wird. An diesem Tage wird sich der Zug um 11 Uhr nach der Gudulakirche begeben, wo um Mittag die Obsequien mit einem Requiem von Gevaert stattfinden. Dann begibt sich der Zug nach dem Friedhof von St. Josse. Thonissen wird im Namen der Regierung die Grabrede halten; bis jetzt steht fest, daß auch de Landsheere als Vorsitzender der Kammer und Staatsminister Bara als Abgeordneter für Tournai, welchen Wahlkreis auch Rogier an seinem Lebensabend vertrat, das Wort nehmen sollen. Es wird bereits die Errichtung eines Denkmals beabsichtigt; man will dazu den Platz vor dem Nordbahnhof ausersehen, um auf diese Weise den Schöpfer der ersten belgischen Eisenbahn zu ehren, der sein Werk unter Aufbietung seiner ganzen Thatkraft gegen die Vorurtheile der Zeit vertheidigen mußte. Alle Blätter, das Amtsblatt voran, widmen dem Verblichenen ehrende Nachrufe; die meisten sind mit Trauerrand erschienen. — Auf der Internationalen Afrikanischen Gesellschaft wird die Meldung, welche die Französische Gesellschaft für Erdkunde aus Mittelafrika erhalten und wonach die Araber sengend und brennend auf den Aruwimi und den Congo marschiren, sowie die Plünderung von Karawanen und Stationen der Gesellschaft in Abrede gestellt. — In Antwerpen wird in nächster Woche die dortige Geographische Gesellschaft die Congo-Neger in die Ausstellung feierlich einführen. Der russische Großfürst Paul hat heute die russische Abtheilung der Ausstellung besucht. In der

Maschinenhalle besichtigte er die Theilmaschine von 4500 Pferdekraft, welche die Gesellschaft Cockerill für das auf der Werft von Sebastopol im Bau begriffene Panzerschiff „Tschesma" errichtet hat. Am Samstag reist der Großfürst wieder ab; an der feierlichen Eröffnung der russischen Abtheilung am 2. Juni nimmt er nicht theil.

Frankreich.

Paris, 30. Mai. Die Beerdigung Victor Hugo's im Pantheon ist nunmehr endgiltig auf Montag Vormittag $10^1/_2$ Uhr festgesetzt. Am Triumphbogen der Champs Elysées, wo der Leichnam des Dichters am Sonntag ausgestellt sein wird, hält der Unterrichtsminister Goblet am Tage der Bestattung die erste Trauerrede, welcher dann diejenigen der Präsidenten der Kammern und des Gemeinderathes folgen. Im Namen der Akadémie Française spicht Emile Augier, nachdem Maxime du Camp als gegenwärtiger Direktor der Akademie durch den fanatischen Widerspruch der Radikalen bestimmt worden ist, auf das ihm gebührende Recht zu verzichten. Im Pantheon wird der Deputirte Madier de Montjau im Namen der Verbannten des 2. Dezember den Gefühlen der Trauer Ausdruck geben, während Besançon, die Geburtsstadt Victor Hugo's, ihren Maire delegirt hat. Auch die Schriftsteller-Gesellschaft, sowie die dramatischen Künstler und der Doyen der Comédie Française werden sich vernehmen lassen, so daß eine wirkliche Fluth von Reden am Montag zu erwarten ist. Der Leichnam, vor welchem zunächst der ganze Trauerzug defilirt, wird in der Krypta des Pantheons beigesetzt, und zwar neben dem Kenotaphe Rousseau's; aus der bisherigen Kirche werden alle religiösen Embleme entfernt, so daß das Innere des Gebäudes vorläufig einen recht kahlen Eindruck machen wird.

Italien.

Rom, 29. Mai. In der technischen Kommission der Sanitätskonferenz wurde der Antrag des ersten österreichischen Delegirten genehmigt, wonach jedes Schiff, welches aus einem verdächtigen Hafen ausläuft und für den Passagiertransport bestimmt ist, entsprechender Weise für die Isolirung der Cholerakranken eingerichtet sein muß, ebenso wurde der Antrag Proust, betreffend die Art der Isolirung der Cholerakranken an Bord, einstimmig genehmigt. Hierauf wurde der Antrag der Subkommission verlesen, welche die zu treffenden Maßregeln zu skizziren beauftragt war. Nach diesem Antrage wird jedes aus dem äußersten Orient kommende Schiff einer ärztlichen Inspektion bei der Ankunft im Rothen Meere und dem Suezkanale unterworfen. Wenn das Schiff verseucht ist, werden die Passagiere ausgeschifft, welche einer fünftägigen Quarantaine unterzogen werden. Das Schiff muß desinfizirt werden. Die Kranken müssen isolirt einem Aerzte übergeben werden. Die Kommission beschloß, die Frage betreffs die Pilger nach Mekka der genannten Subkommission zu überweisen, welche durch einen zweiten indischen und einen türkischen Delegirten verstärkt wird.

Großbritannien.

London, 30. Mai. (Tel.) „Daily News" erfährt aus bester Quelle, daß die Antwort der russischen Regierung auf die englischen Gegenvorschläge betreffs der afghanischen Grenze gestern hier eingetroffen ist. Die Antwort schließe die Annahme der englischen Vorschläge ein und löse mithin die ganze afghanische Grenzfrage in thatsächlich befriedigender Weise. Merutschak und Zulfikar bleiben im Besitze des Emirs. Die Arbeiten der Grenzkommission werden sich nur auf die Festsetzung der Details beschränken, nachdem die Hauptpunkte der Grenzregulirung jetzt endgiltig festgestellt sind. Die Unterhandlungen wurden beiderseits in freundlichstem und versöhnlichchstem Geiste gepflogen, der dem Wunsche entsprach, eine Lösung dieser ernst drohenden Frage zu bewerkstelligen.

Rußland.

St. Petersburg, 29. Mai. Wie die Blätter melden, ist dem Reichsrathe ein von der Kommission für Polen entworfenes Regulativ für den Eintritt israelitischer Schüler, welche das Gymnasium absolvirt haben, in die Universität zugegangen, für welches Regulativ die Dringlichkeit beantragt ist.

— Der neue St. Petersburger Seekanal ist für die russische Hauptstadt von so hervorragender Bedeutung, daß es durchaus gerechtfertigt erscheint, wenn die Eröffnungsfeier desselben, welche am 27. d. M. stattgefunden hat, mit besonderem Glanze begangen und durch die Gegenwart des Kaiserpaares, des Hofes und der Reichs-Würdenträger verherrlicht worden ist. Bisher mußten alle größeren Schiffe in Kronstadt Station machen, da das flache und mit Untiefen besetzte Fahrwasser zwischen dieser Stadt und St. Petersburg nur Fahrzeugen mit geringem Tiefgang ein weiteres Vordringen gestattete. In Folge dessen war für alle größeren Schiffe ein doppeltes Umladen der Waaren erforderlich; sie mußten dieselben im Kronstädter Hafen löschen und einnehmen, und den Transport zwischen diesem und St. Petersburg durch kleinere Fahrzeuge bewerkstelligen lassen. Der neue Kanal ermöglicht nun eine direkte Verbindung mit der Hauptstadt, er bildet eine über 7 m tiefe Wasserstraße, welche von der Kronstädter Rhede aus sich in leichtem Bogen nach Süden erstreckt und südlich der Newa bei St. Petersburg einmündet. Der ganze Kanal hat eine Länge von 28,6 km, ein nach Katharinenhof laufender Seitenarm weitere 4 km; die erste Strecke bei St. Petersburg ist mit einer Sohlenbreite von 85 m zwischen Molendämmen entlang geführt, während der ganze übrige Theil mit einer Sohlenbreite von 107 m im freien Wasser ausgebaggert ist. Im Anschluß an die im Süden von St. Petersburg gelegenen Bahnhöfe der Eisenbahnen nach Moskau u. a. ist hier bei der Einmündung des Kanals ein Hafen zum direkten Ein- und Ausladen der Schiffe angelegt, welcher nach Norden zu weiter mit der Newa in Verbindung steht. Der Befehl zur Anlage des Kanals wurde bereits am 1. Juni 1873 vom Kaiser Alexander II. unterzeichnet, mit den eigentlichen Arbeiten jedoch erst im September 1878 begonnen. Die Gesammtkosten belaufen sich auf ungefähr 33 Millionen Mark. — Durch den vermittelten direkten Verkehr der Seeschiffe wird nicht nur ein großer Zeit- und Kostenaufwand erspart, sondern es ist auch gleichzeitig den beschränkten Raumverhältnissen des Kronstädter Hafens für die Handelsschiffe sehr erwünschte Abhilfe geschaffen, wenngleich der St. Petersburger Hafen vorläufig noch nicht in den Dimensionen ausgeführt worden ist, wie es ursprünglich beabsichtigt war. Dem überseeischen Verkehr und Handel würde der neue Kanal daher ohne Zweifel außerordentliche Dienste leisten. Wenngleich derselbe für die Kriegsmarine auch von Werth ist, indem er einen freieren Verkehr zwischen den Petersburger und Kronstädter Marineanlagen und ein Hinaufdringen größerer Kriegsschiffe bis nach St. Petersburg ermöglicht, so erscheint er doch für den eigentlichen Kriegsfall von geringerer Bedeutung. Wenn Kronstadt in feindliche Hände fallen sollte, was aber dank der ausgedehnten Vertheidigungsanlagen schwer halten wird, könnte derselbe allerdings im Nothfalle der Flotte zum Theil als Rückzugslinie dienen. Daß er ebenso den größeren Schiffen der feindlichen Flotte Gelegenheit bieten könnte, bis zur Hauptstadt vorzudringen, ist kaum zu befürchten, da die schmale Fahrrinne sich ohne Schwierigkeit durch Sperren für dieselbe unpassirbar machen läßt.

Amerika.

Ottawa, 27. Mai. In der heutigen Sitzung des kanadischen Hauses der Gemeinen verlas der Minister der Miliz, Caron, eine Depesche von General Middleton, welche meldet, daß die einflußreichen Indianerhäuptlinge Poundmaker, Yellow Mud, Can Man, Break in trough Ice und White Bear, sich jetzt als Gefangene in seinem Lager befinden und daß ihnen die Waffen (210 Gewehre), sowie alle Vorräthe abgenommen wurden. Gabriel Dumont, der Befehlshaber der aufständischen Mischlinge, ist unweit der amerikanischen Grenze gefangen genommen worden.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 30. Mai.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog besichtigte heute Vormittag das neuhergerichtete Bahnhof-Gebäude dahier und wurde daselbst empfangen von dem Geheimerath Ellstätter, dem Generaldirektor Eisenlohr und allen denjenigen Beamten, welche mit dem Umbau beauftragt waren. Geleitet von diesen Herren nahm Seine Königliche Hoheit eine genaue Besichtigung aller Räumlichkeiten vor und verließ den neuen Bahnhof mit dem Ausdruck großer Befriedigung über die gelungenen Ausführungen.

Sodann ertheilte der Großherzog verschiedenen Personen Audienz und besuchte das Kammermusik-Konzert im Eintrachtssaal, nach dessen Schluß Höchstderselbe die ausführenden Künstler Sich vorstellen ließ.

Nachmittags nahm Seine Königliche Hoheit die Meldung des Obersten Herring, à la suite des Magdeburgischen Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 4 entgegen und arbeitete dann mit dem Geheimerath Freiherrn von Ungern-Sternberg.

Später besuchte der Großherzog das Abendkonzert im Musensaal.

Die Fortschritte in dem Wohlbefinden Seiner Königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs sind so erfreulich, daß Geheimerath Dr. Tenner heute Abend Potsdam zu verlassen gedenkt.

---

* (Das „Verordnungsblatt der Generaldirektion der Großh. Staats-Eisenbahnen") Nr. 27 enthält eine Verfügung über den Sommer-Fahrplan 1885, Bekanntmachungen über die Eisenbahn-Karte von Lehmann, den Sommer-Fahrplan der Bodensee-Dampfboote, Sommer-Fahrplan pro 1885, Beförderungsvorschriften für den Sommerdienst, Fahrpreis-Ermäßigungen, Druck und Verkauf von Eisenbahn-Frachtbriefen, Mittheilungen über auswärtige Verwaltungen. — Dasselbe Verordnungsblatt Nr. 28 enthält eine Verfügung über die Bestellung von Wagen zur Beförderung lebender Thiere, Bekanntmachungen über kassirte Vereinskarten, Sommer-Fahrplan, Leitung der Nacht-Schnellzüge Paris—Wien, Abfertigung lebender Thiere im Sommerdienst.

Zur Erleichterung des Besuches der vom 15. Juni bis 30. September in Nürnberg stattfindenden Ausstellung von Edelmetall-Arbeiten wird die Giltigkeitsdauer sämmtlicher am 8. Juni bis 24. September einschließlich gelösten Retourbillete nach Nürnberg — und zwar sowohl im direkten Verkehr als in den Transitverkehren — auf 14 Tage verlängert.

* (Badischer Kunstgewerbe-Verein.) Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog hat die Gnade gehabt, das Protektorat über den neu gegründeten Verein zu übernehmen, nachdem der Vorstand eine dahin zielende Bitte an Höchstdenselben eingereicht. — Die Mitgliederzahl beträgt zur Zeit 514. — Kommenden Montag den 1. Juni, Abends 8 Uhr, wird Geh. Hofrath Professor Dr. v. Lübke auf Ansuchen des Vereins im großen Rathhaus-Saale dahier einen allgemein zugänglichen Vortrag über „Realismus und monumentale Kunst" halten, der gewiß ein zahlreiches Publikum anziehen dürfte.

* **Baden**, 29. Mai. (Fremdenverkehr. — Dienstjubiläum.) Die Zahl der bisher hier angekommenen Fremden hat nahezu die 12,000 erreicht und zahlreiche noch nicht angekommene haben Zimmer bestellt. — Der hiesige Rathschreiber und Stadtraths-Sekretär, Herr Heinrich Heilig, begeht am heutigen Tage sein 25jähriges Dienstjubiläum. Bei diesem Anlasse wurde demselben zum ehrenden Andenken von dem Stadtrathe in heutiger Sitzung für pflichttreue Dienstleistung eine goldene Remontoiruhr mit Inschrift in feierlicher Ansprache durch den Gemeindevorstand Herrn Oberbürgermeister Gönner und unter herzlicher Beglückwünschung des Kollegiums überreicht. Am Vorabend wurde dem Jubilar durch seine Kollegen gleichfalls ein Geschenk zu Theil.

— (Pensionat.) Mit dem 15. Juli wird die Leitung des hiesigen, auf einer Anhöhe lieblich gelegenen Töchterpensionats der Gräfin A. Tiefenhausen aus Reval an Fräulein M. v. Bülow-Camin aus Mecklenburg-Schwerin übergehen. Der Grund dieses Wechsels ist die abermalige Berufung der Gräfin Tiefenhausen als Priorin des adeligen Erziehungsstiftes Finn in Esthland. Das bekannte Institut zeichnet sich besonders durch die eingehende, rationelle Berücksichtigung der Gesundheitspflege und körperlichen Kräftigung der Zöglinge aus. Der Turn- und Tanzunterricht im Pensionat, sowie die schwedische Heilgymnastik im Großh. Friedrichs-Bade für schwächliche Schülerinnen, die würzige Luft der Schwarzwald-Tannen und die gesunde Lage der Anstalt kommen natürlich den hygienischen Bemühungen der Leitung sehr förderlich zu Hilfe.

♁ **Heidelberg**, 29. Mai. (Bazar. — Theater. — Verkehr.) Der Damenrath des hiesigen Fröbel-Vereins hat in einer seiner letzten Sitzungen beschlossen, Anfang Juni einen Bazar zu veranstalten, dessen Ertrag zur Förderung der Vereinszwecke im Allgemeinen, insbesondere aber zur Fortführung des für die Kinder unbemittelter Eltern bestimmten „Volks-Kindergartens" bestimmt sein soll. Wie man hört, ist Dienstag der 9. Juni für diesen Bazar in Aussicht genommen und wird derselbe in den für solche Veranstaltungen besonders geeigneten oberen Sälen der „Harmonie" stattfinden. Näheres über den Bazar, namentlich über die Art der Verkaufsgegenstände, über die Veranstaltung einer Verloosung, die eventuell mit dem Bazar zu verbinden wäre, über die Restauration u. s. w. sind noch vorbehalten. — Die herzliche Aufnahme, welche die Wiesbadener Hofschauspieler bei ihren beiden Ensemble-Gastspielen hier gefunden haben, hat dieselben veranlaßt, noch vier weitere Vorstellungen hier zu geben. Dieselben werden in der dritten Juniwoche stattfinden und vorzugsweise französische Lustspiele bringen, daneben aber auch als deutsches Original Hugo Müller's „Diplomat der alten Schule". Dem hiesigen Publikum, das die trefflichen Wiesbadener Künstler bereits lieb gewonnen, stehen somit einige recht genußreiche Abende in Aussicht. — Der Fremdenverkehr ist bei den schönen, nur etwas zu warmen Tagen, die jetzt bei uns eingekehrt sind, ein sehr lebhafter; namentlich kommen auch zahlreiche Theilnehmer an der Tonkünstler-Versammlung, welche ein Konzert überschlagen, um die Heidelberger Schloßruine kennen zu lernen, von der Residenz hierher.

Vom Bodensee, 29. Mai. (Meteorologisches. — Viehexport.) Die Temperatur ist heute auf +21 Gr. R. gestiegen, eine Höhe, welche seit den Jahren 1865 und 1867 im Mai wohl nicht mehr erreicht wurde. — Dem jüngsten Viehmarkte in Meßkirch waren 380 Ferkel, 210 Kühe, 200 Stück Jungvieh und 80 Kalbinnen zugetrieben. Der Handel in Schweinen und Jungvieh ging recht lebhaft bei guten Preisen von statten. Der ganze Verkauf belief sich auf etwa 150 Stück; — mit der Eisenbahn wurden 112 Stück nach dem Ausland befördert. Der Handel in Zuchtvieh war in letzterer Zeit sehr lebhaft und wurden besonders viele junge Farren aufgekauft. Ferkel galten 32—34 Mark per Paar.

---

22. Deutsche Tonkünstler-Versammlung in Karlsruhe.

* Das freundliche Wetter, welches den ersten Tag der Tonkünstler-Versammlung begünstigt hatte, blieb derselben auch gestern treu, was deshalb von besonderer Wichtigkeit war, weil gestern Abend das Gartenfest im Stadtgarten stattfand. Dem Gartenfeste ging am Nachmittag das Konzert in der evangelischen Stadtkirche voraus. Es wird uns über dasselbe geschrieben:

g— Das dritte Konzert in der evangelischen Kirche, über welches wir heute zu berichten haben, stand hinter den beiden vorangegangenen, so Vieles und Hervorragendes dieselben auch geboten hatten, in keiner Weise zurück. Wenn man einen Blick in das Programm warf, so mochte sich bei dem Musikgebildeten unwillkürlich die Frage regen: Eine Orgelkonzert ohne Bach, ohne Händel! Und doch findet das Fernbleiben dieser Meister seinen natürlichen Grund in der Tendenz des Deutschen Musikvereins, weniger die Aufführung bereits allbekannter und allseitig anerkannter Werke sich angelegen sein zu lassen, als dem Publikum die Bekanntschaft selten gehörter und besonders auch der Gegenwart entsprossener Schöpfungen zu vermitteln. Das gestrige Konzert begann mit Pachelbel, einem der vorzüglichsten Organisten seiner Zeit, einem hochgeschätzten Tonsetzer im Fache des geistlichen Gesanges und Vorkämpfer des großen Seb. Bach. Sein Präludium in h-moll wurde von Herrn Hänlein, Musikdirektor und Organist in Mannheim, sehr anerkennenswerth zu Gehör gebracht. Wir können einen Schluß auf den Künstler aus dieser Leistung freilich nicht ziehen; ist ja die ganze Komposition vorherrschend Manualsatz, dem Herr Hänlein durch Deutlichkeit und gute Phrasirung durchaus gerecht geworden ist. — Wohl eine der anziehendsten Nummern des Programms war die „Ciaconna" für Violine und Orgel von Tomaso Vitali, bearbeitet von Ferdinand David, vorgetragen von den Herren Zajic und Hänlein. Der kräftige, weittragende, edle Ton, den Herr Zajic seiner Violine entlockte, erregte Bewunderung und verdiente dieselbe auch ebensowohl wie der warm empfundene Ausdruck des Spiels. Herr Hänlein verstand es, durch feine Registrirung dem Ganzen erhöhten Reiz zu geben.

Nach Vitali, einem bedeutenden italienischen Violinisten aus dem Anfange des 18. Jahrhunderts, kamen die Mitglieder des Musikvereins an die Reihe. Albert Becker, ein begabter Tonsetzer, dessen „große Messe" auf Liszt's Empfehlung von Riedel in Leipzig zuerst aufgeführt wurde, vorher kaum in weiteren Kreisen bekannt, glänzte mit Präludium und Fuge in A-moll für Orgel. Ueber die Ausführung dieses Tonstücks durch Herrn Chr. W. Köhler ist nur lobenswerthes zu berichten, namentlich zeichnete sich die Fuge durch Reinheit und Deutlichkeit im Spiele aus. Zwei Lieder: „Die Seelen der Gerechten" von Rheinberger und ein „geistliches Wiegenlied" von Brahms mit Begleitung der Bratsche schlossen sich dem vorhergehenden in würdigster Weise an. Frl. Johanna Post verfügt über ein schönes wohlklingendes Stimmmaterial; zugleich lassen der lautere Geschmack, die Vornehmheit des Vortrags auf eine tüchtig geschulte Sängerin schließen, wenn auch der Stimmumfang etwas knapp bemessen scheint.

Einen ganz interessanten Vortrag bot Herr S. de Lange mit seiner G-moll-Sonate für Orgel. Ein Orgelkünstler ersten Ranges, mit meisterhafter Technik und Gewandtheit im Registriren, entzückte er das aufmerksam lauschende Publikum sowohl durch die Komposition als deren Ausführung. Originell in Melodie wie Harmonie ist das Tonstück für englisch Horn und Orgel von Templeton Strong, einem Vereinsmitgliede aus New-York. Englisch Horn und Orgel können wohl als zwei unzertrennliche Instrumente bezeichnet werden. Der wehmüthig zu Herzen sprechende Klageton erinnert an so manche rührende Momente Wagner'scher Opern. Herr Richter hat seine Aufgabe zur Zufriedenheit gelöst, wenn auch hin und wieder der Wunsch nach etwas mehr Nuancirung sich rege machte. Für Herrn Staudigl, der aus unbekannten Gründen absagte, übernahm Herr Plank das Lied: „Vater unser" von Cornelius. Des Sängers korrekter, klangvoller und warm empfundener Gesang ist an dieser Stelle schon oft anerkannt und gerühmt worden. Franz Liszt's Bach-Fuge für Orgel gab dem reichhaltigen Programm einen würdigen Abschluß. Trotz der technischen Vervollkommnung unserer heutigen Orgelwerke ist hierdem Instrument viel zugemuthet, womit wir uns nicht einverstanden erklären können. Immerhin wird das Tonstück für alle Zeit eine glänzende technische Studie bleiben, der Herr Paul Homeyer aus Leipzig sehr gerecht geworden ist.

— Das Ehrenmitglied der Tonkünstler-Versammlung des Deutschen Musikvereins, Herr Dr. Franz Liszt, erfreut sich in

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

allen Kreisen unserer Stadt großer Verehrung und pietätvoller Aufmerksamkeiten. So brachte ihm, wie wir hören, am ersten Morgen seines Hierseins bei Anwohnung der heiligen Messe Herr Organist Gageur die von dem berühmten Meister komponirte Missa pro organo zu Gehör. Auch Herr Kapellmeister Boettge vom hiesigen Grenadierregiment erfreute den greisen Tonkünstler heute Vormittag in seinem Hotel mit einem Ständchen.

Daß das Fest im Stadtgarten auf unsere Gäste und auf unsere heimische Bevölkerung eine gleich große Anziehungskraft ausübte, bedarf kaum der Erwähnung; lockte doch der warme, windstille Maiabend mächtig in's Freie. Bald begannen auch die Lichterreihen im Parke zu glänzen und die Illumination des Sees und der Parkanlage bot ein zauberisches Bild. Die Kapelle legte diesmal einen besonderen Eifer an den Tag und die Abendstunden unter dem grünen Blätterdach des Stadtgartens, bei den Klängen der Musik und bei der Aussicht auf den glänzend erleuchteten See dürften für unsere Gäste nicht minder genußreiche gewesen sein als die Stunden während der Festkonzerte. So einladend übrigens der Aufenthalt im Garten war, so verhinderte dies doch nicht, daß auch an dem Tanze im Festhallen-Saal zahlreiche Paare theilnahmen, so daß der gesammte Verlauf dieses Gartenfestes als ein ungemein glücklicher zu bezeichnen ist.

Heute Vormittag 11 Uhr begann das Konzert in dem „Eintrachtssaale", bezüglich dessen wir nun unserem —k.-Berichterstatter das Wort ertheilen.

—k. Die heutige Kammermusik-Aufführung im Eintrachtssaale bot wieder eine Ueberfülle musikalischer Genüsse, die nahezu für zwei derartige Veranstaltungen ausgereicht hätte. Von Werken in cyklischer Tonform gelangten ein Streichquartett von Borodin und die Sonate in G-dur op. 78 für Klavier und Violine von Brahms zum Vortrag. Eine recht günstige Aufnahme fand das Quartett von Borodin und gilt dies namentlich von den drei ersten Sätzen; davon ist vorzugsweise das Scherzo ein prächtiges Musikstück von heiterer, prickelnder Lebendigkeit im F-dur-, von unwiderstehlicher Anmuth und Lieblichkeit im A-dur-Satze, wobei die über den bewegten Begleitstimmen schwebende volksthümlich-einfache Melodie und die hineinklingenden Pizzicatotöne eine höchst reizvolle, eigenartige Klangwirkung hervorbringen. Gespielt wurde das Werk von den Dresdener Künstlern Lauterbach, Hüllweck, Göring und Grützmacher, wie nach ihrem ersten Auftreten nicht anders zu erwarten, in musterhafter Weise. Ein so tonschönes, abgerundetes, jeden Satz bis in sein innerstes Gefüge auf das Klarste und Feinste darlegendes Zusammenspiel kann nur hervorragenden, technisch wie musikalisch gleich ausgezeichneten Künstlern gelingen. In besonders bestrickender Weise spielten die Künstler das erwähnte Scherzo. Das Auftreten des Dresdener Streichquartetts gereichte dem hiesigen Tonkünstler-Feste in der That zum besonderen Schmucke. In der Sonate von Brahms erfreute noch Herr Konzertmeister Lauterbach die Zuhörer in hohem Maße durch sein technisch wie musikalisch gleich edles, vornehmes und künstlerisch geläutertes Solospiel. Höchste Tonschönheit und gesangvolle Ausdruckswärme entfaltete der Künstler im zweiten Satze. Lebhafte Befriedigung rief bei diesem Vortrage auch das Klavierspiel der Frau Montigny-Remaury hervor; namentlich verdient deren feinsinnige Unterordnung bei energischem Hervortreten am richtigen Platze höchste Anerkennung. Von den Dresdener Künstlern trat noch Herr Grützmacher solistisch in glänzender Weise hervor. Frau Montigny-Remaury spielte außer der erwähnten Sonate ein Nocturno von Chopin, Valse oubliée von Liszt und eine Etude von Godard, besonders die letzten zwei Stücke mit vorzüglicher Technik, mit Feuer und geschmackvoller Pointirung. Von der reichen Anzahl der zu Gehör gebrachten Lieder seien nur einige der weniger bekannten und werthvolleren erwähnt: „Windsbraut", „Wieder geht durch meine Seele", „Nähe des Geliebten" von Meinardus, „Hüte dich" von Mottl, „Nordlicht" von Pohl. Als Gesangssolisten waren thätig: Fräulein Mailhac, Fräulein Post, Herr Oberländer und Herr Plank. Davon verstanden vorzugsweise Fräulein Mailhac und Herr Plank tieferen Eindruck hervorzubringen.

Theater und Kunst.

* **(Großh. Hoftheater.)** In Karlsruhe: Sonntag, 31. Mai. 76. Ab.-Vorst.: **Der neue Stiftsarzt**, Lustspiel in 4 Akten, von M. und L. Günther. Anfang 6 Uhr.

Montag, 1. Juni. 78. Ab.-Vorst.: **Der geheime Agent**, Lustspiel in 4 Akten, von F. W. Hackländer. „Herzog Alfred": Herr A. Paul als Gast. Anfang 1/2 7 Uhr.

Dienstag, 2. Juni. 79. Ab.-Vorst.: **Der Freischütz**, romantische Oper in 3 Aufzügen, von Fr. Kind. Musik von K. M. v. Weber. „Agathe": Frl. Schiffmacher zum Versuch. Anfang 1/2 7 Uhr.

Verschiedenes.

— **Berlin**, 29. Mai. (Eines der ältesten und angesehensten Gewerke, die Drechslerinnung), hatte heute ihren Festtag. Sie, die sogar den lieben Gott in dem alten Gesellenspruch: „Der liebe Herr Gott, er bleibt fürwahr, Der beste Drechsler immerdar, Er hat den Erdball rund gedreht, Der nie und nimmer stille steht", als einen Drechsler ausgibt, feiert heute die 200jährige Wiederkehr des Tages, an dem der Große Kurfürst dem Berliner Drechslergewerk seine Rechte und Pflichten in einer Pergamenturkunde verbriefte, die heute noch den schönsten Schmuck der Innungslade bildet. Als König Friedrich Wilhelm I. 1731 infolge eines Reichsbeschlusses alle alten Urkunden einziehen ließ, um den Gewerken ein Generalprivileg zu geben, gelang es den Berliner Drechslern, ihre Urkunde von 1685 zu retten, während die Mehrzahl der übrigen als Patronenhülsen in Spandau Verwendung fanden. Nach zeitweiligem Niedergang ist jetzt wiederum ein Aufschwung des Handwerks gefolgt, der die Arbeit des Berliner Drechslergewerkes über die ganze Welt verbreitet hat. Um den heutigen Tag besonders würdig und festlich zu begehen, hatte die Innung sich an den Kaiser gewandt und um die Erlaubniß gebeten, einen Festzug veranstalten und mit demselben ihm eine Huldigung darbringen zu dürfen. Der Kaiser hatte zugesagt und so fand denn diese eigenartige Feier heute ihre vollauf gelungene Verwirklichung. Die Sonne warf ihre vollen Strahlen auf unsere Stadt, die den heutigen Tag als den Beginn der jetzt uns drohenden Tropenhitze betrachten dürfte. Der Weg, den gegen 2 Uhr der Festzug von der Alexander-Kaserne durch die Königstraße an dem Denkmal des Großen Kurfürsten vorbei, an dessen Sockel reiche Lorbeerkränze niedergelegt wurden, dann die Linden und die Wilhelmstraße entlang am Palais des Kaisers und des Reichskanzlers vorbei, war mit einer dichtgedrängten Schaar Neugieriger eingefaßt, zahlreiche Musikcorps, deren erstes in der Tracht des 16. Jahrhunderts einherritt, sorgten für den musikalischen Theil. Das vor dem kaiserlichen Palais vom Obermeister Meyer ausgebrachte Hoch auf den Kaiser fand begeisterten Widerhall in der vieltausendköpfigen Menge und das Spiel der Nationalhymne begleitete diese patriotische Szene. Als der Zug sich dem Reichskanzler-Palais näherte, erschien Fürst Bismarck am Hauptportal im Vorhof; auch ihm wurde ein Hoch ausgebracht, worauf der Fürst mit einem solchen auf die Drechslerinnung entgegnete. Dann unterhielt sich der Kanzler noch einige Zeit mit dem Obermeister, den er über verschiedene Innungsverhältnisse eingehend befragte. Erst gegen 3 Uhr traf der Zug auf Tivoli ein, wo die Jubelfeier durch die Bannerweihe, bei welcher der Staatsminister Bötticher den Festgruß des Kaisers überbrachte und den Obermeistern Meyer und Brandes den Kronenorden vierter Klasse überreichte, und ein festliches Zusammensein aller Theilnehmer ihren Abschluß fand.

— **(Victor Hugo's Hinterlassenschaft.)** Der „B. Z." wird aus Paris geschrieben: Victor Hugo hat, mit Einschluß seines Grundbesitzes, über sechs Millionen hinterlassen. Gewiß eine sehr bedeutende Summe, selbst wenn man erwägt, daß er ein vielgelesener Schriftsteller und ein fruchtbarer Schauspieldichter gewesen, und daß in Frankreich schon mehrfach Schriftsteller sich ein sehr bedeutendes Vermögen erworben haben. Aber kein einziger hat nur entfernt Victor Hugo in der Kunst erreicht, aus seinen Werken Geld zu schlagen. Victor Hugo besaß hierin solche Meisterschaft, daß er allein allen Nutzen aus seinen Schöpfungen zog, Verleger und Schauspiel-Unternehmer dagegen eher Geld zusetzten oder bankerott wurden. Er stellte ganz unerhörte Bedingungen, wie sie nur der geriebenste Schacherer erfinden konnte. Um ein Victor Hugo'sches Stück aufzuführen, mußte der Unternehmer die Hälfte der Reineinnahme vorweg dem Dichter überlassen, welcher außerdem noch 15—20 Proz. von der zweiten Hälfte einstrich, mit welcher der Direktor alle Unkosten zu decken hatte. Von jeder zehnten Vorstellung verlangte Victor Hugo die ganze Einnahme, außerdem bei jeder Vorstellung 200 der besten Plätze, welche er ebenfalls zu Geld machte. Nicht weniger schlimm erging es den Verlegern. Das glänzendste Beispiel davon ist der Roman »L'homme qui rit«. Denselben zu verlegen und die verlangten 400,000 Fr. im Voraus zu bezahlen, überstieg die Kräfte eines Einzelnen. Es thaten sich daher unter der Firma Lacroix, Verboekhoven eine Anzahl französischer, belgischer und sonstiger Buchhändler zu dem verzweifelten Unternehmen zusammen. Kaum war der erste Band erschienen, so begann der Victor Hugo gehörige, von seinen Freunden Vacquerie und Paul Meurice geleitete „Rappel" die Veröffentlichung des »Homme qui rit« im Feuilleton. Die Verleger beschwerten sich bei Victor Hugo, indem sie sich auf den Vertrag beriefen. Aber wer malt ihre Verblüffung, als ihnen nachgewiesen wurde, daß sie nach diesem Vertrag kein Recht hätten, sich dem Abdruck des Romans im „Rappel" zu widersetzen. Sie hatten mehrere Jahre die Trommel für den »Homme qui rit« gerührt, und die Früchte erntete nunmehr der „Rappel" ein, dessen Auflage bis 120,000 Abdrücke stieg. Natürlich machten sie bankerott. Victor Hugo hat eine seiner Millionen zur Gründung einer Zufluchtstätte bestimmt, welche Victor-Hugo-Asyl heißen soll. Dieselbe wird, wenn nicht andere Geldmittel zufließen, höchstens 25 bis 30 Personen aufnehmen können. Dies macht aber ein Zehntel der Personen, Verleger und Bühnenleiter nebst Angehörigen, welche durch die Victor Hugo'schen Werke Geld verloren haben oder ganz bankerott geworden sind.

— **(Bezüglich der Heiligkeit des Papstes Gregor VII.)** bemerkt Karl Hase in seinem Handbuch (S. 314) 1. Aufl. Folgendes: „Die Päpste, die nur während ihres vergänglichen Daseins den Titel der Heiligkeit führen, haben doch ihre Macht (heilig zu sprechen) in Bezug auf ihre Amtsvorfahren sehr bescheiden geübt; außer den Märtyrer-Päpsten, die noch naturwüchsige Heilige waren, sind nur wenige Päpste, und diese von wahrhaft kirchlicher Frömmigkeit, heilig gesprochen worden, keiner von den großen, weltbeherrschenden Nachfolgern Sanct Peters. Zwar Gregor VII. wird hier und da als Heiliger verehrt, namentlich am Orte seiner Bestattung in Salerno neben dem Zöllner-Apostel, als aber Benedict XIII. eine förmliche Heiligsprechung „des Papstes und Bekenners Gregor" mit der üblichen Liturgie erließ, da ist diese Schrift in den meisten katholischen Kirchen als Anreizung zum Aufruhr gegen die legitimen Fürsten verboten worden, denn sie erschien als die Heiligsprechung nicht einer Person, sondern eines Prinzips; daher nicht anerkannt von Fürsten und Völkern, ist Gregor (dem auch der erste dieses Namens den wohlverdienten Titel des „Großen" vorweg genommen hatte) ein unentschiedener Heiliger geblieben."

— **(Garibaldi's handschriftlicher Nachlaß.)** Die Witwe Garibaldi's, Frau Francesca, kündigt jetzt in der „Italia" an, daß sie nächstens schon zwei in ihrem Besitze befindliche handschriftliche Werke ihres Gatten: „Mille" und „Manlio", der Oeffentlichkeit übergeben werde. Die Memoiren Garibaldi's hingegen, die sich im Besitze seines Sohnes Menotti befinden, sollen erst später veröffentlicht werden.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 30. Mai. Der Kaiser hatte eine sehr gute Nacht. Das Befinden Seiner Majestät ist recht zufriedenstellend.

Berlin, 30. Mai. Der Kaiser empfing den Besuch des Kronprinzen und der Kronprinzessin, nahm später den Vortrag Perponcher's entgegen und arbeitete Nachmittags längere Zeit allein. Nachmittags 4 Uhr empfing Seine Majestät den Reichskanzler Fürsten Bismarck.

Mainz, 30. Mai. Die Schlußsteinlegung und Eröffnung der festen Rheinbrücke zwischen Mainz und Kastel wurde heute durch den Großherzog feierlich vollzogen.

Paris, 30. Mai. Der Ministerrath ordnete heute Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung bei dem Leichenbegängniß Victor Hugo's an. Die Entfaltung von an den Bürgerkrieg erinnernden Fahnen und Emblemen ist verboten. Die Regierung wird in nächster Woche der Kammer einen Gesetzentwurf vorlegen, wodurch die durch Entfaltung aufrührerischer Embleme begangenen Delikte den Schwurgerichten überwiesen werden.

London, 30. Mai. Das „Reuter'sche Bureau" meldet: In Folge der Verständigung Englands mit Rußland verläßt Herr Lessar demnächst London, um gemeinschaftlich mit dem englischen Kommissar Ridgeway die Details der afghanischen Grenzlinie festzustellen.

Karlsruhe, 30. Mai. Bei der heute stattgehabten Serienziehung der Großh. Badischen 35 fl.-Loose wurden nachstehende 40 Nummern gezogen:

6 393 667 841 1473 1525 1604 2067 2119 2236 2321 2654 3198 3305 3434 3623 3633 3823 3901 4237 4489 4588 4820 5051 5070 5348 5366 5424 5575 5806 5875 5924 6162 6247 6525 7148 7218 7624 7662 7781.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Geburten. 20. Mai. Luzia Hilda, V.: Otto van Benroy, Bildhauer. — 22. Mai. Karl Eduard Friedrich Wilhelm, V.: Karl Feigler, Kaufmann und Buchbinder. — Friedrich Wilhelm, V.: Jos. Neidig, Möbeltransporteur. — 23. Mai. Maria Thekla Viktoria Anna, V.: Frz. v. Frankenberg-Ludwigsdorff, Secondelieutenant. — 25. Mai. Hermann Oskar Gustav, V.: Gust. Schrambke, Kürschner. — Elsa, V.: Ad. Rischert, Friseur. — Wilhelm Heinrich, V.: Gerh. Engels, Privatier. — 26. Mai. Rosa, V.: Heinr. Wedekind, † Tapezier. — Arthur, V.: Gg. Grimm, Schuhmacher. — Adam Christian, V.: Ad. Schenkel, Werkführer. — 27. Mai. Friedrich Ernst, V.: Ernst F. Friedlin, Lokomotivheizer. — Anna Maria, V.: Jos. Knäbel, Maurer. — Hilda Klara, V.: Felix Stenzel, Vicefeldwebel. — 28. Mai. Wilhelm Karl, V.: Jos. Stoll, Schaffner.

Eheaufgebote. 29. Mai. Josef Staudigl von Wien, Kammersänger hier, mit Gisella Koppmayer von Wien. — 30. Mai. Karl Ganzmann von Kandern, Zugmeister-Anwärter in Konstanz, mit Kath. Mößner von Gondelsheim.

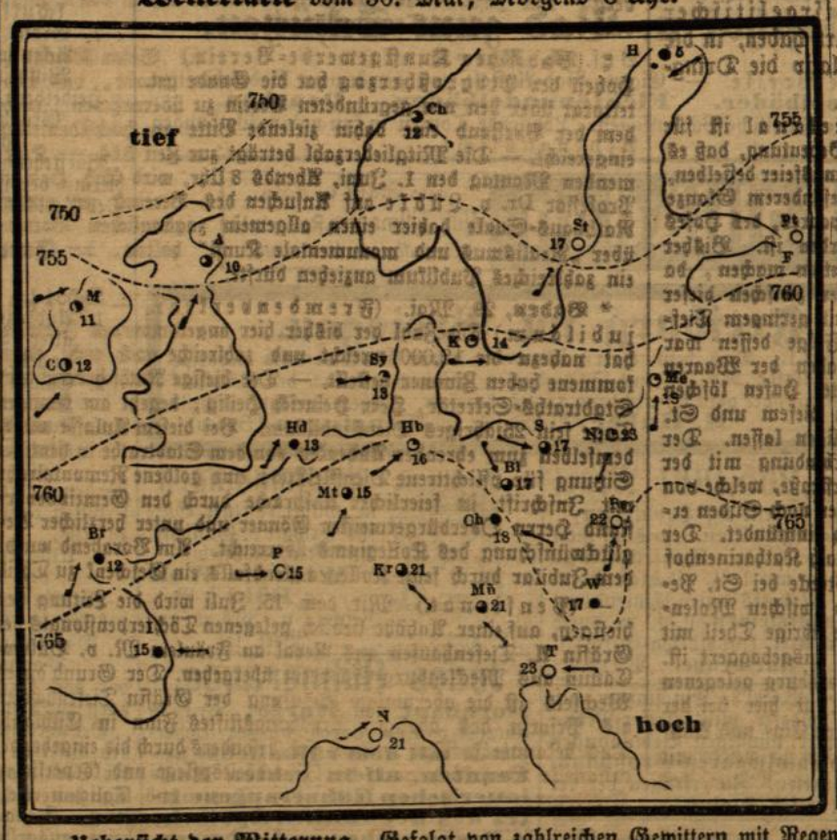
Eheschließungen. 30. Mai. Eduard Hoffmeister von hier, Hauptmann in Stettin, mit Johanna Kiehnle von Pforzheim. — Robert Kühler von hier, Stukateur hier, mit Elisabetha Rübenacker von hier. — Friedrich Repon von Motrimaid, Händler und Gärtner in Marburg, mit Marg. Stemmler von Brombach.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Mai	Barom. mm	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.
29. Nachts 9 Uhr	752.4	+22.8	13.4	65	SW.	wenig bew.
30. Mrgs. 7 Uhr	751.8	+20.4	12.6	71	N 1	bewölkt
„ Mittgs. 2 Uhr	752.5	+25.6	15.0	62	NW 1	sehr bew.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 30. Mai, Mrgs. 3.86 m, gefallen 6 cm.

Wetterkarte vom 30. Mai, Morgens 8 Uhr.



Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 30. Mai 1885.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	104 1/4	Staatsbahn	243 1/4
4% Preuß. Cons.	101 7/4	Lombarden	114 1/4
4% Baden in fl.	102	Galizier	203 3/4
4% „ in M.	103 1/2	Elbthal	138 1/2
Oester. Goldrente	89 1/8	Mecklenburger	196 7/8
„ Silberr.	67 7/8	Mainzer	106 3/8
4% Ungar. Goldr.	80 5/8	Lübeck-Büchen	166 3/4
1877r Russen	95 1/2	Gotthard	111 3/8
1880r „	81 1/8	**Loose, Wechsel ꝛc.**	
II. Orientanleihe	60 1/4	Wechsel a. Amst.	169.17
Italiener	94 15/16	„ „ Lond.	20.38
Egypter	65 1/8	„ „ Paris	80.97
Spanier	59 3/4	„ „ Wien	163.85
5% Serben	84 1/2	Napoleonsd'or	16.17
Banken.		Privatdisconto	2 5/8
Kreditaktien	236 5/8	Bad. Zuckerfabrik	90 3/8
Disconto-Commandit	192 1/2	Alkali Wester.	94 3/4
Basler Bankver.	145 3/4	**Nachbörse.**	
Darmstädter Bank	142 3/4	Kreditaktien	236 1/2
5% Serb. Hyp. Ob.	84	Staatsbahn	243 1/2
		Lombarden	114 3/8
		Tendenz: still.	

Berlin.		Wien.	
Oest. Kreditakt.	474.—	Kreditaktien	287.80
„ Staatsbahn	489.—	Marknoten	61.05
Lombarden	229.50	Tendenz: fest.	
Disco.-Comman.	192.70	**Paris.**	
Laurahütte	90 1/8	4 1/2% Anleihe	109.17
Dortmunder	53 5/8	Spanier	59 7/8
Marienburger	81.70	Egypter	323.—
Böhm. Nordbahn	—.—	Ottomane	544.—
Tendenz: —.		Tendenz: —.	

Uebersicht der Witterung. Gefolgt von zahlreichen Gewittern mit Regenfällen und Abkühlung ist ein Theilminimum von der südlichen Nordsee nach Ostdeutschland fortgeschritten. In Münster fand starker Hagelfall statt. Im östlichen Deutschland ist die Temperatur erheblich gestiegen, in Neufahrwasser liegt sie 10 1/2 Grad über der normalen. Die Temperatur erhob sich gestern an der deutschen Küste stellenweise bis zu 30, im Binnenlande stellenweise bis zu 32 Grad. (Deutsche Seewarte.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todesanzeige.

P.632. Freiburg.

Bekannten die schmerzliche Kunde, daß Pfingstsonnabend meine liebe Schwester

Frau Hofgerichtsrath-Witwe Clementine Buisson, geb. Riegel,

nach kurzem Krankenlager wohlvorbereitet sanft verschieden ist.

Freiburg i. Br., 27. Mai 1885.

Ludwig Riegel, Rechtsanwalt.

Verlag v. Steinitz & Fischer, Berlin.

O.468.3. Soeben erschienen:

Die Schweninger-Kur

und die Entfettungs-Kuren.

Populäre Darstellung von Dr. **Oscar Maas.**

Preis ℳ 1.50.

Die Massage,

ihre Technik, Anwendung u. Wirkung.

Populäre Darstellung mit Holzschnitten von Dr. **Carl Werner.**

Preis ℳ 1.50.

Vorräthig in der **G. BRAUN'schen Hofbuchhandlung, Karlsruhe.**

Verlag der H. Laupp'schen Buchhandlung in Tübingen.

O.556. Soeben erschien:

Ueber die Beziehungen zwischen Landwirthschaft und Forstwirthschaft im Großherzogthum Baden.

Geheftet 1 ℳ

Ein Beitrag zur Waldwirthschaftsfrage, in welchem der Verfasser mit gewichtigen Gründen gegen die systematisch betriebene Vermehrung der Waldflächen und Holzvorräthe im Großherzogthum Baden spricht. Die Schrift wird daher nicht nur bei allen Freunden der Landwirthschaft freudige Aufnahme finden, sondern auch von Seiten der Forstwirthschaft beansprucht sie volle Beachtung.

P.631.2. Karlsruhe.

Apollo-Pianos

mit neuesten Patenten

Schallvorrichtungen — stummer Zug.

Prämiirte Instrumente.

Kaiserstrasse 114

Musikhandlung von **Oscar Lassert.**

Dr. E. Wienecke,

in Amerika approb. Zahnarzt,

Kaiserstraße 88 (neben d. Museum),

Sprechzeit 9—1 u. 2—6 Uhr.

O.527.2.

M.970. 9.

Vorbildungsanstalt für **Militär & Marine** verbunden mit Pensionat.

Stuttgart, Hasenbergstr. 8.

Dirigent: Osc. Hanke.

Königl. Preuss. Ingenieur-Hauptm. a. D.

P.610.2. **An English Lady well acquainted with the best litrature and a perfect pronunciation, is desirous of giving lessons either conversational or grammatical.**

16 Hirschstraße parterre.

P.643. **Ein solider** Notariatsgehilfe, welcher schon längere Zeit bei einem Notar beschäftigt war und möglichst selbständig arbeiten kann, findet dauernde Stellung in Karlsruhe.

Offerten unter A. B. 14 an die Expedition dieses Blattes.

Kellner, Köche, Portiers,

Kutscher, Diener, Haushälterinnen, Gärtner, Erzieherinnen, Bonnen, Kellnerinnen, Laden-, Büffet- u. Zimmerjungfern u. s. w. suchen Stelle durch **J. Müller,** Bureau „Germania", Adlerstr. 36, **Karlsruhe.** P.509.2.

Offizier-Handschuhe

in Wildleder, halb und ganz gelascht.

Grosses Lager.

Rasche Extra-Anfertigung.

Handschuh-Wasch-Anstalt.

O.490.8.

Ludwig Oehl, Karlsruhe,

Grossh. Hoflieferant. 116 Kaiserstr.

NB. Deutsche u. amerikanische Argosy-Hosenträger.

Rheinische Creditbank
Filiale Karlsruhe.

Wir machen hiedurch bekannt, daß wir wie bisher **unter Garantie Werthpapiere verschlossen zur Aufbewahrung und offen zur Verwaltung** in Depot nehmen, den **An- und Verkauf von Effekten** aller Gattungen, sowie die **Einlösung in- und ausländischer Coupons** besorgen.

Bei den uns zur Verwaltung übergebenen Werthpapieren übernehmen wir:
- die Abtrennung und Einziehung der Zins- und Dividendenscheine,
- die Kontrole über Ausloosung, Kündigung oder Convertirung,
- die Einziehung verlooster oder gekündigter Stücke,
- den Bezug von neuen Couponsbogen und den Umtausch von Interimsscheinen,

sowie nach vorher eingeholtem Auftrag die Ausübung von Bezugsrechten und die Einzahlung auf nicht vollbezahlte Papiere u. s. w.

O.311.4. **Filiale der Rheinischen Creditbank.**

Die Badische Bank in Mannheim
und ihre Filiale in Karlsruhe

übernehmen unter Garantie

Werthpapiere in offenem Zustande zur Verwahrung und Verwaltung

unter den im Reglement festgesetzten Bedingungen; sie besorgen hiernach:
1. die Abtrennung und Einziehung der Zins- und Dividenden-Coupons,
2. die Entgegennahme von Hypotheken-Zinsen,
3. die Controle über Verloosungen und den Incasso verlooster, resp. zurückzahlbarer Papiere,
4. den Bezug neuer Coupons-Bogen oder definitiver Stücke,
5. die Besorgung weiterer Einzahlungen und Ausübung von Bezugsrechten nach vorher eingeholtem Auftrage und Einzahlung der erforderlichen Geldbeträge, überhaupt alle mit dem **An- und Verkauf von Werthpapieren** verbundenen Obliegenheiten.

Das Reglement, sowie die zur Deponirung erforderlichen Formulare sind von den beiden Bankanstalten unentgeltlich zu beziehen.

Wir laden gleichzeitig zur Benutzung der bei uns und unserer Filiale in Karlsruhe seit dem 1. Mai 1877 eingeführten

provisionsfreien verzinslichen Check-Rechnungen

ein.

Formulare, Check- und Contobücher sind auf unsern Bureaux gratis zu haben.

Mannheim, 21. Mai 1885.

O.492.2. **Direction der Badischen Bank.**

Wilhelm Scholtz, approbirter Zahnarzt,

hat sich in **Karlsruhe. Hirschstrasse 5,** niedergelassen.

Sprechzeit: 8—12 Uhr, 2—6 Uhr. P.533.3.

Bühlerthal.
Gasthaus zum grünen Baum.

Mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meine, von mir 45 Jahre betriebene Gastwirthschaft meinem Sohne **Albert Grethel** übergeben habe und beehre mich, Freunden und Bekannten, sowie meinen geehrten Gästen aus nah und fern meinen Dank auszusprechen mit der Bitte, das mir geschenkte Vertrauen auf meinen Sohn gefälligst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Karl Grethel.

Bezugnehmend auf Vorstehendes gebe ich die Zusicherung, daß es stets mein Bestreben sein wird, mir durch reine, gute Getränke, guten Tisch, durch comfortable Logis bei aufmerksamer Bedienung und billigen Preisen das meinem Vater so lange Zeit entgegengebrachte Wohlwollen und Vertrauen zu erwerben und zu erhalten.

Um geneigten Zuspruch bittet ergebenst

Bühlerthal, 28. Mai 1885.

P.633. **Albert Grethel** zum grünen Baum.

O.187.3.

BAD WILDUNGEN.

Gegen Stein, Gries, Nieren- und Blasenleiden, Bleichsucht, Blutarmuth, Hysterie 2c. sind seit Jahrhunderten als specifische Mittel bekannt: **Georg-Victor-Quelle** und **Helenen-Quelle.** Wasser derselben wird in stets frischer Füllung versendet. — Anfragen über das **Bad,** Bestellungen von **Wohnungen** im **Badelogirhause** und **Europäischen Hofe** 2c. erledigt:

Die Inspection der Wildunger Mineralq.-Actiengesellchaft.

Soolbad Donaueschingen

678 Met. ü. d. M. an der bad. Schwarzwaldbahn.

Gasthof u. Bad zum Schützen.

Bes. **J. Buri.**

Mäßige Preise. — Eigene Bad-Anstalt mit gewärmten Badekabinetten.

Soolbäder. Fichtennadelbäder. Douchen.

Prachtvolle Fürstliche Parkanlagen. Lohnende Touren in den nahen Waldungen.

O.552.1. Alpenaussicht.

M.220.20.

Rollläden

aus Stahl u. Holz

Wilh. Tillmanns, Remscheid.

Ehrendiplom Amsterdam.

Freiburg im Breisgau.

O.553.1. Das dem Herrn **Baron von Hoffmann** gehörige **Haus Salzstr. Nr. 17** mit Seitenbau u. Hinterhaus nach der Schusterstraße ist mit oder ohne Einrichtung **zu verkaufen.** Nähere Auskunft ertheilt

(F.1439 Q.) **H. Huber,** Verwalter in **Munzingen** (Baden).

3,265,000 Mark

getheilt auf Hypotheken, **auszuleihen.** Zinsfuß nicht über 4½%. **Kaufschillinge** werden schon mit 1 % Nachlaß übernommen. Näheres unter Einsendung von **Verlagsscheinen** u. s. w. durch **Urban Schmitt,** Hypotheken-Geschäft, Blumenstr. 4, **Karlsruhe.** P.113.6.

P.590.3. Ein junger, gebildeter, militärfreier Mann wünscht unter günstigen Bedingungen in eine **Colonialwaaren-Großhandlung** einzutreten. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Billigste Bezugsquelle

für **Patentbierflaschen** sowie **Hohlglas** für Wirthschaften. M.455.15.

Hermann Hügel in **Rastatt.**

Waschmaschinen

in unübertroffener Güte für Private, Gasthöfe, Anstalten, empfiehlt

Wilhelm Wolf in **Bühl** i. B.

Zeichn. u. Prscrt. auf Verl. sof.

O.453.3.

Jedes Hühnerauge,

Hornhaut und **Warze,** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Radlauer'schen Hühneraugenmittel aus der Rothen Apotheke** in **Posen sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton mit Flasche und Pinsel = 60 Pf. O.61.4.

Depôt in **Karlsruhe** bei Hoflieferant **Karl Malzacher.**

Dienst-Personal

jeden Ranges, für Herrschaften und Hotels 2c. empfiehlt **J. Müller, Bureau Germania,** Adlerstr. 36, **Karlsruhe.** N.88.19.

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Zustellung.

O.558.1. Nr. 5464. Karlsruhe.

Die Witwe des Chirurgen Herrmann Oberle, Marie, geb. Herrmann in Pforzheim, vertreten durch Rechtsanwalt Jacob daselbst, klagt gegen den volljährigen Adolf Oberle (ihren Sohn) von Pforzheim, zur Zeit an unbekannten Orten abwesend, wegen Tilgung einer an denselben geschuldeten Erbgleichstellungsschuld von 340 fl. 3 kr. = 582 Mk. 95 Pf., welche dem Beklagten noch vor seiner Entfernung ausbezahlt worden, gemäß L.R.S. 2160, mit dem Antrage auf Streichung des auf den klägerischen Liegenschaften — Wohnhaus in der Blumenstraße nebst 5 Ackerstücken — eingetragenen vormundschaftlichen Pfandrechts, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die II. Civilkammer des Gr. Landgerichts zu Karlsruhe auf

Montag den 19. Oktober 1885,
Vormittags 8½ Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Karlsruhe, den 28. Mai 1885.

Amann,
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

Aufgebot.

P.641.1. Nr. 19,807. Heidelberg.

Die Pfälzer kath. Kirchenschaffnei Heidelberg besitzt die unten verzeichneten, auf der Gemarkung Dossenheim gelegenen Liegenschaften und hat, da es ihr an einem sicheren Erwerbstitel hierüber gebricht, die Einleitung des Aufgebotsverfahrens beantragt.

Es werden nun alle Diejenigen, welche an den bezeichneten Liegenschaften in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragene und auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familienguts-Verbande beruhende Rechte haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem auf

Freitag den 24. Juli d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

— Zimmer Nr. 1 — bestimmten Termine bei diesseitigem Amtsgerichte anzumelden, widrigens auf Antrag die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt werden.

Verzeichniß der Liegenschaften.

I. Güter der vormaligen Gr. Schaffnei Heidelberg.

1. Grundst. Nr. 563. 12 a 00,78 qm Acker, Gewann Breiten Wingert, einers. Friedrich Ruland II., ands. Karl Phil. Schmich I.
2. Grundst. Nr. 593. 10 a 53,90 qm Acker, Gewann Breiten Wingert, eins. Ernst Adam Lorenz, anders. Bernhard Miltner II.
3. Grdst. Nr. 3140. 12 a 46,32 qm Acker im untern Altig, eins. Ludwig Riedling I. Wtb., ands. Aufstößer.
4. Grdst. Nr. 1637. 30 a 47,13 qm Acker, Gew. Lochacker oder Grünbeck, einers. Hermann Hübsch von Schriesheim, ands. Lorenz Obacht.
5. Grdst. Nr. 2302 (316). 55 a 25 qm Acker, Gewann Hohestraße, einers. Adam Miltner II., ands. Heinrich Apfel.
6. Grdst. Nr. 2290 (308). 22 a 64 qm Acker im Forst, eins. Mich. Kraft von Handschuchsheim, ands. Phil. Fischer Wtb.

II. Güter des vormaligen Hauptschulfonds Heidelberg.

7. Grdst. Nr. 3171. 16 a 17,84 qm Acker im Walkert, einers. Johann Willheit, ads. Jakob Weidner.

Heidelberg, den 27. Mai 1885.

Großh. bad. Amtsgericht.
gez. Büchner.

Vorstehender Gerichtsbeschluß wird hiermit veröffentlicht.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Fabian.

Strafrechtspflege.

Ladung.

O.554.1. Nr. 10,720. Freiburg.

1. Andreas Schmid, 35 Jahre alter Bierbrauer von Wurmlingen,
2. Camill Rieschcr, 36 Jahre alter Kaufmann von Radolfzell,
3. Karl August Vogt, 26 Jahre alter Taglöhner von Wyhl,

alle zuletzt dahier wohnhaft,

werden beschuldigt, als beurlaubte Reservisten ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein,

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierselbst auf

Dienstag den 21. Juli 1885,
Vormittags 8½ Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht Freiburg zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von den Königlichen Bezirkskommandos zu Freiburg, Donaueschingen und Mindelheim ausgestellten Erklärungen verurtheilt werden.

Freiburg, den 17. Mai 1885.

Wagner,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

O.557. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zum Rheinisch-Westfälisch-Baseler Gütertarif vom 1. September 1881 gelangt am 1. Juni ds. Js. der Nachtrag XIV, Frachtsätze für **neu** aufgenommene Stationen, sowie anderweite, theilweise erhöhte, theilweise ermäßigte Frachtsätze für verschiedene andere Stationen enthaltend, zur Einführung.

Soweit Erhöhungen eintreten, bleiben die seitherigen billigeren Frachtsätze noch bis zum 15. Juli d. J. in Kraft.

Karlsruhe, den 29. Mai 1885.

General-Direktion.

P.600. Friedrichsthal.

Bekanntmachung.

Zur Fortführung des Vermessungswerkes und des Lagerbuches der Gemarkung **Friedrichsthal** ist Tagfahrt auf

Montag den 8. Juni d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

in das Rathhaus hier anberaumt.

Die Grundeigenthümer werden hiervon mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten am 1. Novbr. 1883 stattgefundenen Fortführung und Aufstellung des Lagerbuches eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigenthum während acht Tagen von heute ab zur Einsicht der Betheiligten auf dem Rathhause aufliegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Veränderungen im Grundeigenthum u. deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.

Die Grundeigenthümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit 1. November 1883 in ihrem Grundeigenthum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handrisse u. Meßurkunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Betheiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.

Friedrichsthal, den 26. Mai 1885.

Der Gemeinderath.
Hornung.
vdt. Schönthal, Rathschr.

P.617. Nr. 116. Meßkirch.

Bekanntmachung.

Höherer Ermächtigung zufolge wird zur Aufstellung der Lagerbücher der Gemarkungen **Schwenningen** und **Langenbrunn,** Amts Meßkirch, Tagfahrt auf **Montag den 15. Juni d. J.,** Vormittags 10 Uhr, in das Rathszimmer zu Schwenningen anberaumt.

Die Grundeigenthümer dieser Gemarkungen werden hiervon in Kenntniß gesetzt u. bezugnehmend auf Art. 7, letzter Absatz, der Allerhöchst. landesh. Verordg. vom 11. Sept. 1883 (Nr. XX des Ges.- u. Verordn.Bl. v. 1883 aufgefordert, die zu Gunsten ihrer Liegenschaften etwa bestehenden Grunddienstbarkeiten unter Anführung ihrer Rechtsurkunden dem Unterzeichneten zum Eintrage in die Lagerbücher in obiger Tagfahrt anzumelden.

Meßkirch, den 28. Mai 1885.

Bezirksgeometer:
F. Blank.

P.601.2. Nr. 2510. St. Leon.

Zweite Haus-Versteigerung.

Auf Antrag der Betheiligten und mit obervormundschaftlicher Genehmigung wird am

Dienstag dem 16. Juni d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

das Wohnhaus der Erben der † Friedrich Kramer Witwe, Rosine, geb. Heilweck von hier, der Erbtheilung wegen auf hiesigem Rathhaus zu Eigenthum öffentlich versteigert und erfolgt der endgiltige Zuschlag auch alsdann, wenn der Schätzungspreis **nicht** geboten wird.

Häuser und Gebäude.

a. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit eingerichteter Getreidemühle, angebauter Waschküche und Balkenkeller;
b. eine Oelmühle mit Kelterhaus und Balkenkeller;
c. eine Scheuer mit Balkenkeller nebst zwei Stallungen und Schopfen;
d. ein Stall mit Schweinställen, mit 78 Ar 51 Meter Haus-, Hofraithe und Gartenplatz dahier an der Straße nach Roth, neben Franziska Müller, ledig, Johann Steamüller und Rochus Brecht Witwe, vornen Straße, hinten Gemeindeweg und Mühlgraben,

Anschlag . . . . 75,000 ℳ

St. Leon, den 26. Mai 1885.

Das Bürgermeisteramt.
Steamüller.
Weis, Rathschreiber.

P.634. Nr. 9461. Baden. Die Stelle eines Inzipienten mit einem jährlichen Gehalt von 500 bis 600 ℳ ist dahier zu besetzen. Bewerber wollen ihre Anmeldungen unter Vorlage ihrer Zeugnisse innerhalb 8 Tagen schriftlich anher einreichen. Baden, den 28. Mai 1885. Gr. Bezirksamt. v. Göler.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)